Test B2

Leseverstehen

Aufgabe 1

Lesen Sie den Text und markieren Sie die richtige Antwort.

Die Hände reden, die Augen hören

Sven scheint fast jeden zu kennen, der ihm begegnet: Die zum Gruß erhobene Hand gibt sowohl dem Passanten auf der gegenüberliegenden Straßenseite als auch dem in seinen Streifenwagen einsteigenden Polizisten. Sven sitzt im Rollstuhl und verständigt sich neben seiner ausgeprägten Mimik und Gestik mit Gebärden. Und hier in Wilhelmsdorf verstehen ihn die Menschen. Er kann sich selbstverständlich bewegen, kann allein den Weg von seiner Wohnung zum Arbeitsplatz in der Werkstatt bewältigen, Spaziergänge durch den Ort machen und auch Einkäufe erledigen. „Für mich ist es nichts Besonderes“, lacht die Brötchenverkäuferin, die mit Sven in Gebärdensprachen kommuniziert hat. Ein Großteil der 2500 Einwohner ist hör-/sprachgeschädigt und in verschiedener Weise behindert. Im Straßenbild fällt es also nur den Fremden auf, dass in Gruppen vorüberziehende Menschen heftig gestikulieren. Hier ist einer der zwölf Standorte der Zieglerschen Anstalten. Im Hör-/Sprachzentrum finden sich Beratung und Behandlung, ein Sprachheilkindergarten sowie Real- und Hauptschulzweige.

Für die gebärdenden Menschen bedeutet in Wilhelmsdorf zu leben „Freiheit“, denn sie können sich zwanglos bewegen-ohne befürchten zu müssen, angestarrt zu werden. Doch gerade Menschen, die nichts hören, haben häufig ein gestörtes Vertrauensverhältnis. „Nichts ist schlimmer als nicht verstanden zu werden“, erläutert Stefan Geiger, Heilpädagoge und Leiter der Beratungsstelle für Kommunikationsförderung.

Die Betreuung der Menschen mit geistiger Behinderung in Kombination mit einer Hör-/Sprachbehinderung ist einer der Schwerpunkte der heilpädagogischen Arbeit in der Behindertenhilfe. Intensiv gelebt und gepflegt wird auch eine spezielle Gebärdensprache, in der man sich verständigt. Obwohl es nicht schwer ist, die bildhaften Buchstaben und Vokabeln zu lernen, kann man die Gebärdensprache schlecht theoretisch erwerben. Man lernt sie, indem man sie benutzt. Bettina Rahn, ebenfalls Heilpädagogin, bestätigt: „Am Anfang ist es ganz komisch mit den Gebärden“. Doch der Umgang mit den Menschen, die in der Gebärdensprache kommunizieren, lehrt rasch die Normalität. Das hat auch die zwanzigjährige Silke Gerwig, die ihr Freiwilliges Soziales Jahr in Svens Wohngruppe leistet, erfahren: „Erstmal verstehst du gar nichts. Nach vier Wochen konnte ich's dann schon einigermaßen und jetzt klappt es in der Gruppe ganz gut.“ Und wer glaubt, dass diese Kommunikation erhebliche Einschränkungen mit sich bringt, wird erleben, wie

kreativ und schöpferisch der Umgang mit der Gebärdensprache sein kann. So werden Namen recht frei in Gebärden übersetzt- manchmal so deutlich, dass es wirklich keine Zweifel gibt. Sven ist ein wahrer Experte der Gebärdensprache. Seine Kompetenz wird beispielsweise bei Seminaren, in denen die Gebärdensprache vermittelt wird, eingesetzt, indem er die Gebärden-Schüler korrigiert. Das trägt zu seinem Selbstbewusstsein bei und gibt den Schülern die Möglichkeit, die Gebärdensprache authentisch zu erlernen.

Stefan Steiger arbeitet nicht nur mit Behinderten, er bietet auch Seminare für Eltern und Geschwister an. Eines seiner neuen Projekte beschäftigt sich mit Geschwistern von behinderten Kindern, die im familiären Alltag häufig ins Hintertreffen geraten: Während eines Segelwochenendes bekommen sie Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen. Geiger bringt die Intention seiner Arbeit so auf den Punkt: „Es ist der Vernetzungsgedanke, dem ich nachhänge. Mein Wunsch wäre ein Ausbau der Kooperation zwischen den therapeutischen Institutionen, d.h. zwischen Praxen und Kliniken. Ich wünsche mir, dass es mehr Beratungsstellen mit ähnlicher Kompetenzen gäbe.“ Er bezieht auch zur Situation von Familien mit behinderten Angehörigen Position: „Die Familie sollte mehr mit einbezogen werden in die Betrachtung, Beurteilung und Betreuung des behinderten Menschen.“

Markieren Sie die richtige Antwort (A, B oder C)

0 Sven kommuniziert mit anderen Menschen durch

Lösung: B

A. Blickkontakte und Gestik/Kopfbewegung

B. Gestik mit Gebärden und Mimik

C. Halblaute und Mimik

1. In Wilhelmsdorf gibt es

A. Freizeitzentren für junge Menschen

B. nicht viele hör-/sprachgeschädigte Menschen

C. Schulen und Zentren für Hör- und Sprachgeschädigte

2. Hör-/Sprachgeschädigte Menschen fühlen sich in Wilhelmsdorf wohl,

A weil die Stadt klein und übersichtlich ist

B weil sie sich diesen Ort selbst ausgewählt haben

C weil sie sich frei und ungezwungen bewegen können

- 3. Bestandteil der heilpädagogischen Arbeit in der Behindertenhilfe ist**
- A die Ausbildung von Lehrern in der Zeichensprache
 - B die Förderung und Pflege einer speziellen Gebärdensprache
 - C die Vereinheitlichung der Zeichensprache in Deutschland
- 4. Die Gebärdensprache ist**
- A in der Praxis schnell erlernbar
 - B nur mit Hilfe von Büchern erlernbar
 - C zeitaufwändig und schwierig zu lernen
- 5. Die Gebärdensprache**
- A bietet Raum für kreative Kommunikation
 - B bringt Probleme bei der Kommunikation mit sich
 - C kann sprachliche Kommunikation nicht ersetzen
- 6. Svens Kompetenz in der Gebärdensprache**
- A dient dazu, Lehrerinnen und Lehrer zu korrigieren
 - B ist den Seminarteilnehmern schwer zu vermitteln.
 - C wird bei Seminaren eingesetzt, in denen Gebärdensprache unterrichtet wird
- 7. Stefan Geiger bietet Seminare für**
- A den Austausch mit Kindern und Jugendlichen an.
 - B Familienangehörige Hör – und Sprachgeschädigter an.
 - C Kinder- und Jugendtherapeuten an
- 8. Unter dem Begriff „Vernetzungsgedanke“ versteht Stefan Geiger**
- A den Austausch zwischen Fachkollegen und Laien.
 - B die Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten
 - C die Zusammenarbeit unterschiedlicher therapeutischer Institutionen
- 9. Stefan Geiger ist der Meinung, dass Angehörige von Behinderten**
- A einen Plan mit ihnen zusammen machen sollen.
 - B mit ihnen gemeinsam einkaufen gehen sollen
 - C stärker in den Prozess einbezogen werden sollen
- 10. Die Zieglerschen Anstalten verfügen über**
- A Freizeitzentren für Hör- und Sprachgeschädigte.
 - B Krankenhäuser für Hör- und Sprachgeschädigte
 - C Schulen für Hör- und Sprachgeschädigte

Punkte: / 10

Aufgabe 2

Lesen Sie zuerst den Brief und entscheiden Sie, welches Wort (a-o) in die Lücken (11-20) passt. Sie können jedes Wort nur einmal verwenden. Nicht alle Wörter passen in den Brief. Übertragen Sie die richtige Antwort auf den Antwortbogen.

Privates deutsch-italienisches Seniorenheim sucht zweisprachiges Pflegepersonal. Voraussetzungen: gute Kenntnisse der italienischen Sprache und Kultur, verständnisvoller Umgang mit älteren Menschen. Wir bieten auch Praktika an. Bewerbungen bitte an das Seniorenheim „Mediterranea“, Rhein-Main-Zeitung, Chiffre PZ 123.555

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich habe Ihre Anzeige in der „Rhein-Main-Zeitung“ gelesen und möchte mich um eine Praktikumsstelle in (11) Seniorenheim bewerben. Ich bin 19 Jahre alt und komme ursprünglich aus Italien. Seit meinem dritten Lebensjahr lebe ich in Deutschland, wo ich die Schule bis zum Abitur besucht habe. In meiner Familie wird fast nur Italienisch gesprochen, sodass ich (12) Sprachen fließend spreche. Auch mit der italienischen Kultur kenne ich mich gut aus, (13) ich verbringe jeden Sommer einige Wochen in Süditalien. Dort kümmere ich mich (14) meine kranke Großmutter, (15) meine Verwandten auch einmal Ferien machen können.

Der Umgang mit älteren Menschen macht mir (16) großen Spaß und ich möchte später unbedingt in diesem Bereich arbeiten. Nach meinem Praktikum (17) ich wahrscheinlich Psychologie studieren und denke, dass die Arbeit in Ihrem Heim eine gute Vorbereitung auf meinen späteren Beruf (18).

Weitere Fragen beantworte ich Ihnen (19) auch persönlich. Ich würde mich freuen, (20) ich bald bei Ihnen anfangen könnte.

Mit freundlichen Grüßen

Gloria Mattani

a) damals -b) werde -c) für -d) gerne- e) Ihrem –
f) wann- g) damit- h) denn- i) alles- j) wäre- k) um-
i) Ihr- m) wenn -n) wirklich- o) beide |
|--|

Punkte: / 10

Aufgabe 3

Einen Lückentext ergänzen. Lesen Sie den Text und entscheiden Sie, welches Wort (a-o) in die Lücken (21-30) passt.

Rund um den Savignyplatz

Wem der Großstadttrubel mal zu viel wird, (21) findet ganz in der Nähe des Kurfürstendamms eine kleine grüne Oase: den Savignyplatz. Mit seinen rauschenden Baumkronen und den blühenden Stauden und Sträuchern (22) er mitten in der pulsierenden City-West jede Menge Ruhe und Erholung. Und das, obwohl er nur wenige Schritte (23) unzähligen Restaurants und Bars entfernt ist.

Benannt wurde der Platz (24) Friedrich Carl von Savigny (1779-1861). Der Jurist und Politiker gehörte zu den Gründungsprofessoren der Friedrich-Wilhelm-Universität, die 1949 den Namen der Gebrüder Humboldt erhielt. 1812 wurde von Savigny (25) Rektor, später preußischer Staatsrat und Minister. Der Blockplatz mit den sieben Straßeneinmündungen, der nun seinen Namen trägt, (26) Ende des 19. Jahrhunderts und ist durch die Kantstraße in zwei Hälften geteilt. Er (27) ursprünglich als Rasenschmuckplatz mit einem geometrischen Grundriss und einer Fülle von Beeten mit Ziersträuchern angelegt.

1926 gestaltete der Charlottenburger Stadtgardendirektor Erwin Barth den Platz in einen Garten und Erholungsplatz um, der den Stadtbewohnern die Atmosphäre (28) Hausgartens vermitteln sollte. Das gelingt ihm (29) bis heute. Rings um die Rasenflächen mit den Blumenbeeten befinden sich laubenartige Sitznischen, in (30) sich Spaziergänger, aber auch die Angestellten der naheliegenden Büros und vom Shopping ermüdete Touristen gern mal ein paar Minuten ausruhen.

berlinbestplaces.com

- a) den
- b) weil
- c) bietet
- d) nach
- e) übrigens
- f) der
- g) entstand
- h) vorschlägt
- i) denen
- j) wurde
- k) von
- l) ihr
- m) sein
- n) eines
- o) der

Punkte: / 10

Aufgabe 4

Informationen rund um das Studium

Sie suchen für sich und Ihre Bekannten Informationen rund um das Studium. Lesen Sie die Anzeigen in der Universitätszeitung. Schreiben Sie den Buchstaben für die passende Anzeige auf den Antwortbogen. Jede Anzeige kann nur einmal gewählt werden. Es gibt nicht für jede Situation eine passende Anzeige. Gibt es für eine Situation keinen passenden Text, dann schreiben Sie den Buchstaben *I*.

Der Text aus dem Beispiel kann nicht mehr gewählt werden.

Sie suchen Informationen

(1) Sie müssen für Ihr Studium ein Praktikum machen. A

(2) Sie möchten sich über Studiengänge im Ausland informieren. I

31. Sie möchten Ihren neuen PC für das Studium nutzen.

32. Sie sind neu an der Uni und suchen Kontakt.

33. Ihr deutscher Kommilitone sucht dringend einen Ferienjob.

34. Ihre Freundin sucht eine Stelle bei der Zeitung.

35. Ihre Freundin möchte sich optimal auf das mündliche Examen vorbereiten.

36. Sie müssen in einem Kurs eine Hausarbeit schreiben.

37. Ihre deutsche Studienfreundin schreibt häufig Zeitungsartikel über das studentische Leben.

38. Ihr Studienfreund hat Probleme, sich zu konzentrieren.

39. Sie wollen sich einen neuen Computer kaufen.

40. Zur Prüfungsvorbereitung wollen Sie Ihre Lesestrategien verbessern.

Informationen rund um das Studium

A

Engagierte Studierende der Universität haben Initiativen gegründet, um die Verbindung zwischen Theorie und Praxis im Studium zu verbessern. Durch Praktika können schon während des Studiums wertvolle Zusatzqualifikationen für das spätere Berufsleben erworben werden. Infos findet man auf der Homepage der Universität. Firmenkontakte finden sich auch auf den Websites der Universität.

B

„in einem gesunden Körper lebt ein gesunder Geist“ – das ist nicht nur eine alte Weisheit, sondern auch der Titel eines neuen Ratgebers von Ute Siehl (€ 15,80). Siehl zeigt, dass die Grundlage geistiger Arbeit richtige Ernährung, genügend Sport und effektive Entspannungsübungen sind. Das Buch wendet sich an alle, die unter mangelnder Aufmerksamkeit leiden, nervös und vergesslich sind und Schwierigkeiten beim Lernen haben.

C

Von Montag bis Donnerstag findet in der Pädagogischen Fakultät jeweils von 10-12 Uhr ein Seminar zum Training von Gesprächsstrategien statt. Themen bzw. Situationen sind u.a. Verhandeln, Konfliktlösung, Prüfungs- und Vorstellungsgespräche. Die Teilnahme für Studierende aller Fachbereiche ist kostenlos. *Anmeldung unter: Telefon 73-41 13*

D

Studierende können sich mit einem journalistischen Text zum Thema Jobben neben dem Studium beim *Handelsblatt Junge Karriere* bewerben. Der erste Preis ist mit 2.000 Euro dotiert, der zweite mit 1.000 Euro, der dritte mit 500 Euro. Einsendeschluss ist der 1. Dezember. Einsendungen sind zu richten an Handelsblatt, Journalistenwettbewerb, Postfach,, 40018 Düsseldorf.

E

Lernen Sie, wie man lernt! Lernen Sie, optimal und effektiv zu studieren. Lernen Sie, wie man die zunehmende Lektüre für das Studium bewältigt, den Lesestoff sinnvoll organisiert und verarbeitet. Unser Wochenendseminar „Glatt durchs Studium“ bietet professionelle Anleitung und Arbeiten in Kleingruppen. *Infos gibt es im Studienbüro.*

F

Studierende sollten sich gründlich mit den Möglichkeiten vertraut machen, die der Computer für ein effektives Studium bietet. Kurse z.B. zu Textverarbeitung, Datenverwaltung, Tabellenerstellung oder statistischen Berechnungen führt das Uni-Rechenzentrum durch. Näheres auf der Homepage des Rechenzentrums unter: *www.RRZK.de*

G

In der fächerübergreifenden Übung „Recherchieren, Formulieren, Zitieren“ kann man lernen, wie man gute Seminararbeiten verfasst, moderne Medien einsetzt und Ergebnisse adäquat zu Papier bringt. Das Angebot gilt für alle, die noch etwas dazulernen wollen. Mehr Infos unter: *post@bundesakademie.de*

H

In den meisten Fachbereichen werden in der letzten Semesterferienwoche von der Fachschaft Erstsemestereinführungen angeboten. Diese bieten nicht nur wertvolle Informationen und Hilfen rund ums Studium, sondern stellen auch eine tolle Gelegenheit dar, neue Leute kennenzulernen. Also unbedingt hingehen! Die Termine findest du bei deiner Fachschaft.

Punkte: / 10

Aufgabe 5

Lesen Sie den Text und die Aufgaben 41 bis 46 dazu.

Wählen Sie: Sind die Aussagen richtig oder falsch?

Urs Merz

15. Mai

Grüezi, Facebook-Freunde!

Letzen Freitag fand unser Betriebsausflug statt. Ziel war der Freizeitpark am Atzmaennig in der Nähe von Zürich. Als ich das hörte, war ich ehrlich gesagt etwas skeptisch. Freizeitpark? Das ist doch nichts für Erwachsene!! Die Kollegen waren aber schon letztes Jahr da gewesen und schwärmten davon. Und weil ich neu im Betrieb bin, habe ich mich mit meiner Meinung zurückgehalten. Teilnehmen wollte ich auf jeden Fall, um die Kollegen besser kennen zu lernen.

Von Zürich aus erreichten wir den Vergnügungspark in nur 45 Minuten. Er liegt am Fuße eines Berges. Eine Seilbahn beförderte uns in die Höhe. Oben angekommen bot sich uns ein atemberaubendes Panorama. Da das Wetter mitspielte, konnten wir über den Zürichsee sehen. In der Ferne waren sogar die Berner Alpen zu erkennen. Dann begann das eigentliche Programm. Wir konnten zwischen zwei Alternativen wählen. Entweder eine dreistündige Wanderung ins Tal oder auf der Sommerrodelbahn bergab und dann einen Parcours im Seilpark. Ich entschied mich für Letzteres.

Die Rutschbahn war ziemlich lang: 700 Meter mit 17 Kurven. Es ging sehr schnell abwärts. Was für eine Adrenalin-Spritze! Schade nur, dass man so viel von der schonen Natur verpasste.

Nachdem wir unten angekommen waren, ging es dann zum Kletterpark. Insgesamt gab es 7 Parcours mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, da alle (außer mir) schon etwas Erfahrung damit hatten. Dass es für mich das erste Mal war, sagte ich nicht.

Es war wirklich ein tolles Erlebnis. Man muss aber geschickt sein und sich gut miteinander koordinieren können. An einer Stelle habe ich nicht aufgepasst und wäre fast gefallen, wenn ein Kollege mich nicht gehalten hatte. Ich habe mir den Arm leicht verletzt. Nichts Schlimmes.

Am Schluss, als auch die Wandergruppe im Tal angekommen war, gab es im Restaurant ein warmes Menü. (Das Zürcher Geschnetzelte ist jedem zu empfehlen!!) Dann gab's noch Kaffee und Kuchen mit frischem Rahm auf der Sonnenterrasse.

Ein wunderbarer Tag! Kommenden Samstag bin ich mit drei Kollegen wieder dort verabredet. Seid ihr auch da?

Beispiel

0. Der Ausflug fand an einem Arbeitstag statt	<u>Richtig</u>	Falsch
41. Urs fand das Ausflugsziel zuerst nicht besonders gut.	Richtig	Falsch
42. Der Freizeitpark ist nicht weit von der Großstadt entfernt.	Richtig	Falsch
43. Sie wanderten drei Stunden den Berg hoch.	Richtig	Falsch
44. Urs hatte schon mal Parcours gemacht.	Richtig	Falsch
45. Als Urs fiel, half ihm ein Kollege aufzustehen.	Richtig	Falsch
46. Urs wird den Freizeitpark bald wieder besuchen.	Richtig	Falsch

Punkte: / 12

Aufgabe 6

Lesen Sie die Texte 1 bis 7. Wählen Sie: Ist die Person für Facebook?

In einer Online-Zeitung lesen Sie Kommentare zu einem Artikel über soziale Medien, wie z.B. Facebook, und deren Einfluss auf das Leben der Nutzer.

Beispiel: Claudia

☒ Ja	☐ Nein
--	-------------------------------

47. Sebastian	☐ Ja	☐ Nein
48. Rahel	☐ Ja	☐ Nein
49. Patrik	☐ Ja	☐ Nein
50. Antonia	☐ Ja	☐ Nein
51. Nicki	☐ Ja	☐ Nein
52. Olivia	☐ Ja	☐ Nein
53. Giesela	☐ Ja	☐ Nein

Kommentare

Beispiel Ich kann mir kaum vorstellen, wie das Leben ohne Facebook sein würde. Wie könnte man ohne Facebook so kostengünstig und direkt mit allen Freunden auf der Welt kommunizieren? Ich meine, diese Erfindung ist genial. Facebook ermöglicht es uns, trotz zeitlicher und räumlicher Distanz Nähe zu haben und das zum Nulltarif. *Claudia, 19, Bremerhaven*

1.

Ich beobachte, dass immer mehr meiner Bekannten momentane Unternehmungen zeitnah bei Facebook bekannt machen, z.B. durch ein Foto von dem Koffer, den man gerade für den Urlaub gepackt hat. Sie glauben, dass der Wert der Reise durch diese Bekanntmachungen steigt. Doch das führt dazu, dass sie den Urlaub selbst kaum wirklich erleben, sondern als Event für ihr Profil sehen. Facebook schafft eine falsche Realität und Wahrnehmung! */Sebastian, 42, Bern/*

2.

Facebook hat von allem etwas: Kommunikation, Information, Klatsch. Es ist einfach und überschaubar. Man kann dadurch ständig gut informiert sein und das ist ja heute von großer Wichtigkeit. Menschen, die da nicht mitmachen, sind im Nachteil, weil sie alles mit Verspätung erfahren und nicht wissen, was ist los. */Rahel, 21, Klagenfurt/*

3

Als Vater kann ich mir die Attraktivität von Facebook nur dadurch erklären, dass auf die Jugendlichen ein Gruppendruck ausgeübt wird. Jeder will dazugehören und macht deshalb mit. Dabei erzieht Facebook eine Generation von Menschen, die weder richtig kommunizieren noch zwischen wichtigen und unwichtigen Informationen unterscheiden können. */Patrick, 48, Lausanne/*

4

Für mich ist absolut unverständlich, dass die Menschen in sozialen Medien wie Facebook über alles private schreiben, ohne sich Gedanken zu machen. Dabei ist doch bekannt, dass es keine richtige Absicherung der Daten gibt! Wer möchte, dass der neue Arbeitsgeber die Fotos von der Abifeier sehen kann, auf der man zu viel getrunken hatte?? */Antonia, 27, Rostock/*

5

Früher hatte man Freundebücher, heute gibt es Facebook. Es ist doch klar, dass sich die Technologie weiterentwickelt und man mitmachen will. Das heißt noch lange nicht, dass ich jeden Tag viele Stunden am PC sitze und ständig über Facebook kommuniziere und nie in der Realität Freunde treffe. Jedenfalls möchte ich nicht altmodisch und langweilig sein, ich gehe mit der Zeit! */Niki, 35, Krems/*

6

Wenn ich zu Hause bin, habe ich meinen I-Pad an und kann jederzeit über Facebook sehen, was meine Freundinnen machen. Für mich ist das wichtig. Meine Eltern würden mir nie erlauben, die gleiche Zeit am Telefon zu verbringen, und ich könnte auch immer nur mit einer Person sprechen. Über Facebook habe ich die ideale Lösung gefunden und kann auch von zu Hause bei und mit meinen Freundinnen sein. /Olivia, 16, Wuppertal/

7

Vor längerer Zeit, als ich das erste Mal von Facebook hörte, fand ich es idiotisch, dabei mitzumachen. Dann sagte mir Freunde, dass man über Facebook auch alte Freundschaften wiederleben und Mitschüler von früher finden kann. Ich habe mir dann auch ein Profil eingerichtet und seitdem schon fünf Freundinnen aus der Schulzeit wieder gefunden! /Gisela, 44, Halle/

Punkte: / 7

Aufgabe 7

In der Prüfung lesen Sie folgende Anweisung:

Ein französischer Bekannter hat Ihnen einen Brief vorgelegt, den Sie korrigieren sollen, da Sie besser Deutsch können als er.

- *Lesen Sie den Brief sorgfältig durch.*
- *Schreiben Sie die richtige Form auf den Antwortbogen.*
- *Wenn die Wortstellung falsch ist, schreiben Sie das falsch platzierte Wort zusammen mit dem Wort, mit dem es vorkommen soll.*
-

Sehr geehrten Damen und Herren,	01	geehrte
Im nächsten Semester ich möchte gern an der Universität	54	_____
Stuttgart studieren. Ich interessiere mich an Ihren Studiengang für	55	_____
Kunstgeschichte.		
Wäre es möglich, wenn Sie mir dazu weitere Informationen	56	_____
schicken? Die Informationen in Internet habe ich bereits	57	_____
Aufmerksam gelesen. Aber ich habe noch mehreren Fragen: Gibt	58	_____
es in der Nähe der Universität auch gute Möglichkeiten, ein		
Zimmer oder ein kleine Wohnung zu bekommen? Und wie viel	59	_____

kostet die Miete? Könnten Sie mir eine Kontaktadresse geben?

Darüber wäre ich Ihnen sehr dankbar. 60 _____

Einige Freunden von mir studieren bereits einige Semester in 61 _____

Stuttgart und sind sie sehr zufrieden. Die Stadt gefällt ihnen auch 62 _____

sehr gut. Deshalb es wäre schön für mich, wenn ich auch in dieser 63 _____

Stadt studieren könnte.

Ich bedanke mich für Ihre Mühe und freue mich für Ihre Antwort. 64 _____

Mit den besten Grüßen

Pierre Matthieu

Punkte: / 11

Aufgabe 8

Lesen Sie zuerst den folgenden Text und lösen Sie dann die Aufgaben 65-69.

Styling: Die Universität als Laufsteg der Eitelkeiten

Zeig mir, was du trägst, ich sag dir, was du studierst

Kleider machen bekanntlich Leute und sind eine beliebte Ausdrucksmöglichkeit der individuellen Persönlichkeit. Doch gerade weil Lebensstil und Interessen über die Kleidung nach außen transportiert werden, wirkt das Outfit oft wie uniformiert. „UniLive“ wollte wissen: Warum sehen eigentlich alle Jus*-Studenten gleich aus? Warum denkt man beim Schlagwort Ethnologie an Rastafrisuren und bei Informatik automatisch an schwarze Jeans und weiße Socken?

Kleidung fungiert als Code, in einer Art Zeichensprache signalisiert sie die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe. Schon im Mittelalter galt Mode als Merkmal der Standeszugehörigkeit, auf den heimischen Universitäten signalisiert sie die Zugehörigkeit zu bestimmten Fakultäten: Vom Styling lässt sich also auf die Studienrichtung schließen.

„Wirtschaftsstudenten tragen Timberlands oder hochhackige Schuhe, kombiniert mit engen Jeans oder einem kurzen Rock. Dazu tragen sie meist Blusen, möglichst in Pastellfarben, und darüber V-Ausschnitt-Pullover. Als Accessoires werden Perlen-schmuck, eine Tasche von Longchamp und ein Pashmina-Schal getragen.“ Die österreichische Designerin Martina Rogy bedient sich bei ihrer Analyse nicht allein am Klischee, der beschriebene Wirtschaftler-Look fällt oft ins Auge.

Anzug oder Wickelhose

„Das Outfit ist eine Imagekomponente“, bringt es Stil- und Farbberaterin Ruth Glaser auf den Punkt. „Wirtschaftsstudenten haben eben im Kopf ‚ich werde Bankdirektor‘ und kleiden sich dementsprechend gut.“ Aber auch auf anderen Fakultäten herrscht der Einheitslook, wobei es Geisteswissenschaftlern, so Rogy, prinzipiell nicht so wichtig ist, wie sie sich kleiden, weil „das Wissen im Vordergrund steht“. Den typischen Ethnologiestudenten beschreibt sie dennoch detailliert: „Sie tragen Naturfasern, weite Wickelhosen, lange bunte Röcke und Leinenblusen, sie schauen immer sehr naturverbunden aus.“ Und weiter: „Als Accessoires werden Tücher verschieden kombiniert und die Schmuckstücke sind aus Holz oder selbst gemacht. Sie kaufen in Secondhandshops, auf Flohmärkten oder in Fairtrade-Geschäften ein.“ Martina Rogy pauschalisiert munter weiter: Juristen tragen Anzug oder Kostüm, „manchmal kleiden sie sich aber auch legerer und sehen dann Wirtschaftswissenschaftsstudenten ähnlich. Zu ihren Outfits kombinieren sie teuren Schmuck und Taschen von Gucci oder Louis Vuitton.“

Der Trick der Wahrsager

Dass – nicht nur bei der Prüfung – der erste Eindruck zählt, ist allgemein bekannt. Kleidung erlaubt uns, Menschen einzuordnen, wir schließen vom Outfit auf die Gesinnung. „Viele Menschen drücken eine gewisse Gruppenzugehörigkeit aus, sei es ihre Vorliebe für eine bestimmte Musikrichtung, ihre politische Gesinnung oder ihren beruflichen Wirkungsbereich“, meint Rogy. „Auch wer sich nachlässig kleidet, sagt damit etwas aus“, führt Ruth Glaser aus, „und zwar: ‚Schaut her, ich lege keinen Wert auf die Meinung anderer‘. Es ist erstaunlich, wie viel sich von der Kleidung auf die Persönlichkeit des Trägers schließen lässt. Das ist wahrscheinlich der Trick der Wahrsager.“ Und weiter: „Je mehr man darauf achtet, desto mehr lernt man, Details zu erkennen. Bei einem Workshop in einer Bank ist es mir beispielsweise einmal gelungen, jedem Mitarbeiter das richtige Auto am Firmenparkplatz zuzuordnen.“

Hauptsache glaubwürdig

Die Wirkung, die unsere Kleidung auf das Gegenüber hat, lässt sich natürlich auch bewusst nutzen. Rogy: „Man kann sich als jemand ausgeben, der man eigentlich gar nicht ist“. Der Haken: Nur wenn man sich nicht verkleidet, ist man auch „selbstsicherer, besser gelaunt und auch imstande, bessere Leistungen zu erbringen“. Es gilt also: Egal ob High Heels oder Converse, Chanel Nr. 5 oder Patchouli-Öl, wichtig ist allein, sich wohlfühlen. Und: „Natürlich findet man auch in jeder Studienrichtung Leute, die anders aussehen und dem allgemeinen Trend nicht folgen“, beruhigt Rogy. Dabei handelt es sich wohl endlich um die viel zitierte Individualität.

[aus einer österreichischen Wochenzeitung]

Beispiel:

Kleidung

A - interessiert Studenten kaum.

B - ist vor allem bei bekannten Persönlichkeiten wichtig.

C - sagt viel über die Persönlichkeit des Trägers aus.

65. Die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe

A - ist an der Universität besonders wichtig.

B - wird zusätzlich durch eine Zeichensprache betont.

C - wurde schon im Mittelalter durch Mode ausgedrückt.

66. Studentinnen und Studenten an Wirtschaftsuniversitäten

A - kaufen ihre Kleidung bei österreichischen Designern.

B - legen viel Wert auf gute Kleidung.

C - tragen wie Juristen Anzug und Kostüm.

67. An geisteswissenschaftlichen Fakultäten

A - sind Studierende besonders leicht an ihrer Kleidung zu erkennen.

B - spielt Kleidung keine besonders große Rolle.

C - tragen Studierende gern teure Accessoires wie Tücher und Schmuck.

68. Ruth Glaser meint, dass

A - auch nachlässige Kleidung etwas ausdrückt.

B - in Workshops der Kleidungsstil von Mitarbeitern verbessert werden kann.

C - Kleidung vor allem die politische Einstellung zeigt.

69. Laut Martina Rogy

A - können viele Menschen ihre Kleidung nicht bewusst nutzen.

B - muss man sich in seinen Kleidern wohl fühlen.

C - sind Menschen, die Markenkleidung tragen, selbstsicherer.

Punkte: / 10

Schriftlicher Ausdruck

Aufgabe 9

Studieren und arbeiten

Man hat festgestellt, dass die Studierenden in Deutschland durchschnittlich ca. die Hälfte ihres Geldes durch eine Erwerbstätigkeit neben dem Studium verdienen. Immer wieder wird diskutiert, ob es richtig ist, dass Studierende nicht nur studieren, sondern auch parallel zum Studium jobben.

Punkte: / 20

B2 - Antwortbogen

Leseverstehen

Aufgabe 1			Aufgabe 2			Aufgabe 3			Aufgabe 4		
1.	B	11.	n - seit	21.	f	31.	f				
2.	A	12.	a - an	22.	c	32.	h				
3.	C	13.	m - wenn	23.	k	33.	i				
4.	B	14.	i - aber	24.	d	34.	i				
5.	C	15.	o – zu	25.	l	35.	c				
6.	B	16.	e – alles	26.	g	36.	g				
7.	B	17.	b - deshalb	27.	j	37.	d				
8.	B	18.	k - denn	28.	n	38.	b				
9.	A	19.	p - daran	29.	e	39.	i				
10.	C	20.	c - auf	30.	i	40.	e				
..... / 10		 / 10		 / 10		 / 10					
TOTAL / 40											

Sprachbausteine

Aufgabe 5		Aufgabe 6		Aufgabe 7		Aufgabe 8	
41.	Richtig	47.	Nein	54.	möchte ich	65.	c
42.	Richtig	48.	Ja	55.	Interessiere mich <u>für</u>	66.	b
43.	Falsch	49.	Nein	56.	<u>dass</u>	67.	b
44.	Falsch	50.	Nein	57.	<u>im</u> Internet	68.	a
45.	Falsch	51.	Ja	58.	<u>mehrere</u>	69.	b
46.	Richtig	52.	Ja	59.	<u>eine</u> kleine		
		53.	Ja	60.	<u>dafür</u>		

			61.	einige <u>Freunde</u>		
			62.	und <u>sie sind</u>		
			63.	<u>wäre es</u>		
	 / 12	 / 7	64.	freue mich <u>auf</u>		 / 10
				 / 11		
TOTAL / 40						

Schriftlicher Ausdruck / 20

TOTAL / 100